

Ver---SÖHN---ung

2. Kor 5, 17-21 u.a.

Karfreitag, 10. April 2020
Frank Herter

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg
☎ 03731 696814 📧 daniel.liebscher@evlks.de
jakobi-christophorus.de

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Ich begrüße euch ganz herzlich heute am Karfreitag hier in der Jakobikirche Freiberg. Karfreitag ist der höchste Feiertag in unserer Kirche und das hat seinen Grund. Wir erinnern uns einerseits an die furchtbare Tötung Jesu am Kreuz auf Golgatha.

Und andererseits denken wir an die größte Liebe aller Zeiten, die uns Gott in Jesus gezeigt hat.

Was für ein gewaltiges Spannungsfeld!

Ich möchte im Folgenden nun einige Gedanken zum Thema **Ver---SÖHN---ung** mit euch teilen.

1. Am Karfreitag sollten wir zuerst über Gottes Liebe reden!

Auf unserer Erde gibt es 7,75 Milliarden Menschen. Und du und ich sind zwei davon. Und jeder dieser 7,75 Milliarden Menschen ist in Gottes Augen ein wunderbares Geschöpf.

In Psalm 139 staunt David darüber:

13 Du hast alles in mir geschaffen und hast mich im Leib meiner Mutter geformt.

14 Ich danke dir, dass du mich so herrlich und ausgezeichnet gemacht hast! Wunderbar sind deine Werke, das weiß ich wohl.

15 Du hast zugesehen, wie ich im Verborgenen gestaltet wurde, wie ich gebildet wurde im Dunkel des Mutterleibes.

17 Wie kostbar sind deine Gedanken über mich, Gott! Es sind unendlich viele.

David staunt über Gottes geniale Schöpfung. Jeder Mensch ist von Gott wunderbar geschaffen. Jedes Organ hat er detailreich geplant. Unser Erscheinungsbild, unsere Gaben, Fähigkeiten und Charaktereigenschaften (vor allem die Guten) hat er sich ausgedacht.

Gott hat uns geschaffen, wunderbar und einzigartig. David staunt und sieht darin nichts anderes als die unfassbar große Liebe des Vaters. Das dürfen wir heute nochmal neu hören und annehmen: Gott liebt uns. Jeder Mensch ist ihm wichtig. Er liebt dich und mich ganz besonders.

Johannes 3,16 macht dies auch sehr deutlich:

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.

Übrigens, er liebt uns auch, wenn wir ihn noch gar nicht kennen. Er liebt uns auch, wenn wir gar nichts vom ihm wissen wollen. Und das aus einem ganz einfachen Grund: Weil er uns geschaffen hat. Ein Vater liebt natürlicherweise sein Kind!

Neben dieser grundsätzlichen Liebe Gottes komme ich später zu „der größten Liebe aller Zeiten“, die ganz speziell mit dem Karfreitag zu tun hat. Zunächst aber Punkt 2:

2. Am Karfreitag müssen wir über Sünde reden!

Unabhängig davon, ob wir Gott lieben oder nicht, erleben wir in unserem Leben sehr viel „Nicht-Liebe“.

Die ganze Welt ist voll von Nicht-Liebe, von Hass, Streit, Lügen, Betrug, Neid, Mord, Diebstahl, Lästern, hinten herum Reden, Missbrauch, Ehebruch, Gewalt, Krieg usw.

Dieses Gegenteil von Liebe nennt die Bibel Sünde. Dafür gibt es eine Ursache und eine Folge.

Die **Ursache** ist die Trennung von Gott. Der Nicht-Kontakt, die Nicht-Beziehung zu Gott unserem Schöpfer, die Gottlosigkeit, die Haltung „Ich-brauch-Gott-nicht-in-meinem-Leben“: Das ist Sünde. Also: Die Ursache für Sünde ist, dass wir ohne Gott und seine wunderbare Liebe leben oder besser gesagt: existieren.

Diese Ursache hat aber nun **Folgen**: Wir denken und reden schlecht über andere und wir tun böse Dinge. Wir tun Dinge, die mit Gottes Willen nicht vereinbar sind: Sünde eben.

Die Bibel beschreibt Sünde sogar als eine Macht bzw. eine Person, die uns beherrscht. Wir tun Sünde, weil es uns „Mr. Sünde“ befiehlt. Wenn ich aber diesem „Mr. Sünde“ gehorche, dann bin ich sein Diener. Hier ahnen wir, wer im Grunde hinter der Sünde steht: Es ist der Teufel.

Aber, was denkt Gott eigentlich über Sünde? Wie findet er Sünde?

Er hasst sie. Gott hasst Sünde! Sie ist das glatte Gegenteil von seinem Wesen, denn er ist heilig. Sünde ist der Gegenpol zu ihm. Und Sünde löst nicht nur Traurigkeit in ihm aus, sondern auch Zorn.

Das ist so, als wenn ein Vater zum 1000sten Mal seinen Kindern sagt: „Hört auf zu streiten!“ Sie hören aber nicht auf, sondern sticheln weiter, beleidigen und schlagen sich weiter. Irgendwann wird er so wütend, dass er Strafen austeilt.

Genauso ist Gott wütend, wenn wir dauernd Dinge tun, die er abgrundtief hasst.

In Röm 1f lesen wir:

20 Doch vom Himmel her wird Gottes Zorn sichtbar über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit ablehnen.

21 Obwohl sie von Gott wussten, wollten sie ihn nicht als Gott verehren oder ihm danken. Stattdessen fingen sie an, sich unsinnige Vorstellungen von Gott zu machen, und ihr Verstand verfinsterte sich und wurde verwirrt.

22 Sie behaupteten, weise zu sein, und wurden dabei zu Narren.

23 Statt den herrlichen, ewigen Gott anzubeten, beteten sie Götzenbilder an, die vergängliche Menschen darstellten, oder Vögel, Tiere und Schlangen.

28 Da sie sich weigerten, Gott anzuerkennen, überließ er sie ihren verwerflichen Gedanken, sodass sie tun, was sie nie tun sollten.

29 Ihr Leben ist voller Unrecht, Schlechtigkeit, Habgier, Bosheit, Neid, Mord, Streit, Betrug und Hinterlist. Sie reden hinter dem Rücken über andere

30 und verleumden ihre Mitmenschen; sie hassen Gott und sind unverschämt, stolz und großspurig. Sie sind voller Ideen, wenn es darum geht, Böses zu tun, und ihren Eltern sind sie ungehorsam.

31 Sie sind uneinsichtig, halten ihre Versprechen nicht und sind lieblos und unbarmherzig.

32 Sie wissen genau, dass Menschen, die sich so verhalten, nach dem Gesetz Gottes den Tod verdient haben, aber sie lassen sich nicht davon abbringen und freuen sich sogar noch darüber, wenn andere genauso handeln wie sie.

Hier werden mehrere wichtige Punkte deutlich:

Gott ist zornig, weil die Menschen ihn ablehnen und eintauschen gegen Ersatz-Götter. Der Schöpfer wird eingetauscht gegen die Schöpfung. Und Gott wird abgesetzt. Gott ist unwichtig geworden und alles andere dagegen lebensbestimmend. Ein Mensch, eine Beziehung, ein Gefühl, eine Idee, ja sogar ein Gegenstand wird zum Gott gemacht.

Die Prioritäten werden verschoben.

Gott macht das nicht nur traurig, sondern auch zornig. Und er überlegt sich eine Strafe. Er macht es hier im Neuen Testament aber nicht so wie im Alten Testament.

Bei Noah schickte er die Sintflut. Beim Volk Israel entzog er seinen Schutz und die Feinde konnten Jerusalem zerstören und das Volk in die Babylonische Gefangenschaft verschleppen.

Seine Strafe lautet hier im Neuen Testament: **HINGEGEBEN in ihre Sünde**. Er lässt die Menschen tun, was sie tun wollen. Er schreit nicht mehr ein, sondern lässt sie blindlings in die Verlorenheit rennen.

Man könnte jetzt fragen:

Aber es gibt doch auch gute Menschen. Es gibt doch auch Menschen, die weniger Sünde haben als andere. Zwischen „ohne Gott leben“ und „einen Menschen ermorden“ ist doch ein Unterschied.

Für uns vielleicht ja, für Gott aber nicht.

In Römer 3,10 und 23 lesen wir:

10 »Keiner ist gerecht - nicht ein Einziger.

23 Denn alle Menschen haben gesündigt und das Leben in der Herrlichkeit Gottes verloren.

Also: Alle haben Dreck am Stecken! Es gibt keinen Menschen ohne Sünde. Alle haben den Tod verdient. Alle haben das Recht, in den Himmel zu kommen, verloren. Alle sind un-heilig. Keine Chance!

3. Am Karfreitag müssen wir vor allem über Jesus reden!

Gott, der Vater, konnte mit dieser katastrophalen Situation nicht länger leben. Es kann doch nicht sein, dass sein wunderbarer Schöpfungsplan durch die Sünde an diesen hoffnungslosen und ausweglosen Punkt geführt wurde.

Diese Sackgasse, diese Situation ohne Ausweg kann doch nicht das Ende seiner Schöpfung sein.

Das stimmt. Und er entwickelt einen genialen Plan.

Dazu müssen wir eine geistliche Wahrheit kennen: **Es gibt keine Vergebung für Sünde ohne Blut**. Es braucht ein Opfer. Dieses Opfer muss aber perfekt sein, ohne den Hauch einer Sünde. Eben heilig.

Leider gab es so ein Opfer auf der ganzen Erde nicht. Deshalb machte Gott etwas Unglaubliches. Er selbst schaffte einen Weg aus der Sünde.

Gott schickte nämlich jemand ganz besonderes für diese Aufgabe. Dieser Jemand kam vom Himmel und wurde ein Mensch. Er war ohne Sünde. Er war Gott und gleichzeitig auch ein Mensch. Er war das perfekte Opfer. Es ist Gottes Sohn. **Sein Name ist Jesus!**

Jesus hat Gottes Liebe auf die Welt gebracht. Er heilte zahlreiche Menschen und hat viele zum Glauben an seinen himmlischen Vater geführt.

Aber letztendlich wurde er abgelehnt. Ein Mordplan gegen ihn wurde geschmiedet. Er wurde ungerecht zum Tode verurteilt, geschlagen und misshandelt. Und dann auf furchtbarste Weise am Kreuz in Jerusalem hingerichtet.

Heute müssten wir diese Tötungsmethode mit einem elektrischen Stuhl, einer Guillotine oder einer Todesspritze vergleichen.

Als Jesus blutend am Kreuz auf Golgatha hing, rief er u.a.:

„Vater, vergib diesen Menschen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (Lk 23,34) und: **„Es ist vollbracht!“** (Joh 19,30) Dann starb er.

Jesu's Herz war sogar in diesem schrecklichen Moment erfüllt von Liebe und Vergebung.

Aber was meint er mit „Es ist vollbracht!“?

Durch diesen Tod am Kreuz ist Vergebung von Sünde möglich geworden. Ab diesem Zeitpunkt gibt es einen Ort, wo wir unsere Sünde ablegen können. Das Kreuz ist demnach ein Ort der Befreiung.

Wir lesen Jesaja 53,5-7:

5 Doch wegen unserer Vergehen wurde er durchbohrt, wegen unserer Übertretungen zerschlagen. Er wurde gestraft, damit wir Frieden haben. Durch seine Wunden wurden wir geheilt!

6 Wir alle gingen in die Irre wie Schafe. Jeder ging seinen eigenen Weg. Doch ihn ließ der Herr die Schuld von uns allen treffen.

7 Er wurde misshandelt und niedergedrückt und gab keinen Laut von sich. Wie ein Lamm, das zum Schlachten geführt wird, und wie ein Schaf vor seinem Scherer verstummt, so machte auch er den Mund nicht auf.

Viele Jahrhunderte, bevor am ersten Karfreitag diese Prophezeiung wahr wurde, hat Jesaja diese schreckliche und zugleich wundersame Situation vorausgesehen.

Jesus stirbt am Kreuz und trägt die Sünden der ganzen Welt.

Er hat sein kostbares Blut vergossen, damit du und ich Erlösung für unsere Sünden bekommen. Er nimmt meine Sünde und Schuld.

Er nimmt mein Versagen, meine Krankheit, den ganzen Mist aus meinem Leben.

Und er tauscht ihn ein gegen **FRIEDEN und VERGEBUNG.**

Jesus wurde umgebracht. Er stirbt jämmerlich und wir werden frei.

Was für ein Tausch!

Wir lesen in 2. Kor 5,19 und 21:

19 Denn Gott war in Christus und versöhnte so die Welt mit sich selbst und rechnete den Menschen ihre Sünden nicht mehr an.

Das ist die herrliche Botschaft der Versöhnung, die er uns anvertraut hat, damit wir sie anderen verkünden.

21 Denn Gott machte Christus, der nie gesündigt hat, zum Opfer für unsere Sünden, damit wir durch ihn vor Gott gerechtfertigt werden können.

Gottes Zorn über unsere Sünde trifft nicht uns, sondern stattdessen seinen Sohn Jesus! Gottes Zorn über unser gottloses Verhalten trifft ihn selber! Wie verrückt!

Die Kluft zwischen der Heiligkeit Gottes und unserer Sündhaftigkeit ist überbrückt. Plötzlich gibt es einen Weg zu Gott. Zwischen Gott und uns tritt Jesus.

Gott sieht nicht mehr die Sünde in uns, sondern er sieht seinen Sohn Jesus. Gott versöhnt uns mit sich selber. Jesus ist das Opfer und der Mittelsmann.

Auf erstaunliche Weise ist dies in dem Wort **Ver--SÖHN--ung** sichtbar. Das Wort **SOHN** ist mitten in dem Begriff „Versöhnung“ eingebettet. Ohne Jesus gibt es keine Versöhnung.

Der, der nie eine Sünde getan hat, wurde wegen uns zum Sünder gemacht. Und das aus Liebe.

Die größte Liebe aller Zeiten zeigt sich am Kreuz auf Golgatha. Ein Unschuldiger stirbt für eine zutiefst schuldige Welt!

Jesus vergießt sein teures Blut für meine Sünde!

Diese Liebe ging bis ans Äußerste. Sie hat ihn alles gekostet.

Das Lobpreislied „Die Liebe selbst“ beschreibt es so:

**Was war der Grund für diesen Gott
Dessen Wort die Erde schuf
Ein Mensch zu werden ohne Thron?
Was war der Grund?**

**Was war der Grund für diesen Gott
Den Weg zu wählen an das Kreuz?
Sein Tod bezahlte unsere Schuld
Was war der Grund?**

**Seine Motivation ist Liebe
Denn der Ursprung der Liebe ist Er selbst
Liebe, die gibt
Liebe, die trägt
Liebe, die zu den Schwachen hält
Er ist die Liebe selbst
Liebe, die bleibt**

Liebe, die heilt
Liebe, die uns von Angst befreit
Er ist die Liebe selbst
Was ist der Grund für diesen Gott
Uns zu versorgen alle Zeit
Uns Trost zu geben in der Not

Was ist der Grund?
Was ist der Grund für diesen Gott
Sich an den Menschen zu erfreuen?
Zu allen Zeiten liebt Er uns
Was ist der Grund?

Die Liebe, die die Welt verändert
Lebt auch in uns
Die Liebe, die den Hass beendet
Lebt auch in uns

4. Am Karfreitag müssen wir vor allem über Glauben reden!

Das, was ich bisher beschrieben habe, ist mehr oder weniger nur eine Information: Gott liebt dich. Sünde trennt dich von Gott. Jesus stirbt am Kreuz für die Sünde der Welt.

Die Frage ist jetzt: Was machen wir mit dieser Information?

Eine Info allein bringt uns letztlich nur ein bisschen mehr biblisches Wissen. Das ist aber nicht genug. Was wir brauchen, ist konkrete Rettung, Vergebung und Hoffnung. Anders gesagt: Wenn wir Jesu Sterben am Kreuz für unsere Sünde nicht für uns persönlich in Anspruch nehmen, haben wir gar nichts davon.

Wenn Jesus tausendmal am Kreuz gestorben wäre, aber kein einziges Mal für mich persönlich, wäre ich trotzdem für ewig verloren.

Wir lesen nochmal in Römer 3 hinein:
23 Denn alle Menschen haben gesündigt und das Leben in der Herrlichkeit Gottes verloren.
24 Doch Gott erklärt uns aus Gnade für gerecht. Es ist sein Geschenk an uns durch Jesus Christus, der uns von unserer Schuld befreit hat.
25 Denn Gott sandte Jesus, damit er die Strafe für unsere Sünden auf sich nimmt und unsere Schuld gesühnt wird. Wir sind gerecht vor Gott, wenn wir glauben, dass Jesus sein Blut für uns vergossen und sein Leben für uns geopfert hat.

Das entscheidende Schlüsselwort hier ist das Wort: **glauben!** Durch den Glauben an Jesus wird die Vergebung der Sünde in meinem Leben vollzogen. Durch Glauben werde ich befreit.

Jesus steht vor unserer Herzentür und fragt uns heute:
Glaubst du das? Willst du das?
Willst du Vergebung für deine Sünden?
Willst du diese unglaubliche Liebe annehmen?
Willst du Jesus in dein Leben einladen?
Willst du ein Mensch nach Gottes Plan werden?
Willst du glauben?

Wenn ja, dann kannst du es Jesus in einem **Gebet** sagen:

Jesus, ich komme zu dir, weil mir klar geworden ist, dass ich ohne dich verloren bin. Es gibt so viel Sünde in meinem Leben. Sie trennt mich von dir, der größten Liebe im Universum. So will und kann ich nicht weiterleben. Bitte rette mich aus dieser Dunkelheit.

Ich glaube, dass du am Kreuz auf Golgatha für mich gestorben bist und meine Sünde getragen hast. Ich bekenne dir alles. Ich bringe dir alle meine Sünde. Bitte vergib mir und reinige mein Herz. Jesus, ich glaube, dass du auferstanden bist, dass du der Sohn Gottes und mein Retter bist.

Ich bringe dir auch alles Gute, das du mir gegeben hast: meine Gaben und Fähigkeiten. Ich gebe dir mein Leben als Dankeschön. Zu dir möchte ich gehören und dir folgen. Du sollst mein Chef sein!

Jesus, bitte komm mit deinem Heiligen Geist in mein Herz und erfülle mich. Bitte mach aus mir einen Menschen, der dich mit seinem Leben ehrt und dir immer ähnlicher wird. Bitte rede jeden Tag zu mir, leite mich und zeige mir klar den Willen des himmlischen Vaters.

Ich bin total begeistert, dass es dich gibt und dass ich dein Kind sein darf. Bitte gebrauche mich zum Bau deines Reiches. Ich möchte dazu beitragen, dass noch viele Menschen dir nachfolgen und den Weg in dein himmlisches Reich finden. Amen.

Wenn du dieses Gebet von ganzem Herzen mitgebetet hast, dann hast du die Botschaft vom Karfreitag verstanden. Oder besser gesagt: Dann hast du Jesus in deinem Leben. Dann bist du Teil der Familie Gottes und gehörst zum Reich Gottes. Und nicht nur das. Du bist ein „neuer“ Mensch geworden:

2. Korinther 5:

17 Wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!

Durch Jesus bist du innerlich ein anderer Mensch geworden. Durch Jesus und den Heiligen Geist bekommst du Frieden, Freude und Hoffnung in dein Herz. Das wichtigste aber ist, dass **eine wunderbare Beziehung zu Jesus** begonnen hat.

Das werden die Menschen in deinem Umfeld sehr schnell merken. Denn das Abenteuer des Christseins hat begonnen.

Und wenn eines Tages dein Leben hier auf der Erde zu Ende geht, wird dich Jesus in seinem ewigen Reich im Himmel erwarten und willkommen heißen. Was für eine wunderbare Hoffnung!

5. Am Karfreitag müssen wir auch über den Auftrag als Botschafter Christi reden!

In 2. Korinther 5,19f macht uns Paulus noch auf einen sehr wichtigen Punkt aufmerksam:

19 Denn Gott war in Christus und versöhnte so die Welt mit sich selbst und rechnete den Menschen ihre Sünden nicht mehr an. Das ist die herrliche Botschaft der Versöhnung, die er uns anvertraut hat, damit wir sie anderen verkünden.

20 So sind wir Botschafter Christi, und Gott gebraucht uns, um durch uns zu sprechen. Wir bitten inständig, so, als würde Christus es persönlich tun: »Lasst euch mit Gott versöhnen!«

Mit der Botschaft vom Karfreitag ist eine Aufgabe verbunden: Wir sollen Botschafter Christi sein!

Was macht ein Botschafter? Es gibt zwei Aufgaben:

Ein Botschafter **repräsentiert**.

Zum Beispiel repräsentiert der Botschafter von Australien sein Land in Deutschland. Er ist hier ein Fremder, seine Heimat ist in „Downunder“. Für eine gewisse Zeit lebt er in Deutschland und repräsentiert dabei sein Land Australien.

Andererseits **präsentiert** ein Botschafter.

Beispiel: Der Ansager bei einem Boxkampf präsentiert den Zuschauern die Boxer, wenn sie einmarschieren. Meist macht er das mit einer begeisternden Vorstellungsrede: „Ladies and Gentleman from all around the world, please welcome the greatest Fighters of all times!“

Als Christen haben wir eine ganz ähnliche Aufgabe: „Meine Damen und Herren aus aller Welt, bitte begrüßen Sie mit mir den größten und wunderbarsten Herrn und König, den Befreier von Sünde und Schuld: **JESUS Christus!**“

Wir sind Botschafter an Christi statt. Wir sollen Jesus und unseren himmlischen Vater repräsentieren und präsentieren.

Aber im Grunde sind wir nur Gäste hier auf der Erde. Wir leben hier nur eine kurze Zeit, laut Psalm 90 sind es 70-80 Jahre. Unser Ziel und unsere Heimat ist im Himmel.

Die Botschaft vom Karfreitag will uns bewegen und uns zu Hoffnungsträgern machen für eine Welt, die Hoffnung braucht. Gerade jetzt.

Die Frage ist: Machen wir mit?

Jesus hat seine himmlische Couch verlassen (sofern es die überhaupt gibt) und ist zu uns gekommen. Er repräsentierte und präsentierte seinen himmlischen Vater. Machen wir es doch genauso.

6. Am Karfreitag sollten wir letztlich nichts anderes tun als Jesus anzubeten!

Was auf Golgatha geschehen ist, ist letztlich ein Geheimnis. Wir können es nur ansatzweise verstehen. Der Sieg über die Sünde, den Tod und den Teufel ist etwas unglaublich Faszinierendes.

Deshalb sollten wir am Ende nichts anderes tun als staunend und anbetend unter dem Kreuz stehen.

Lasst uns das nun tun mit dem Lied von Friedrich von Bodelschwingh:

**1) Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha,
der in bitterm Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah,
das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld,
das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewger Huld.**

**2) Nun in heiligem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha.
Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah,
als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering,
als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.**

**3) Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha,
ob der Hölle Lügenmächte triumphieren fern und nah,
dennoch dringt als Überwinder Christus durch des Sterbens Tor;
und die sonst des Todes Kinder, führt zum Leben er empor.**

**4) Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha,
die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja!
Ja, wir danken deinen Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu,
ja wir dienen dir von Herzen. Ja, du machst einst alles neu!**

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.